Schenkung der Güter Wolfsbuel, Geissverrich und Loubegge an das Spital der Bedürftigen Zürich durch Elisabet Negelli

Urkunde vom 19. November 1342 (neusprachliche Übersetzung)

StAZH, C II 18, Nr.265

Allen die diesen Brief sehen oder lesen hören, künde ich Rudolf Brun Bürgermeister, und wir, der unten beschriebene Rat und die Zunftmeister der Stadt Zürich, dass Elisabeth, dem verstorbenen Rudolf Nägelis Tochter, unsere Bürgerin, die Höfe zu Wolfbüel, zu Geissverrich (Schönenberg) und in Laubegg, die alle drei vierzig Stuck* (Ertragseinheiten) gelten, mit Äckern, mit Wiesen, mit Gehölzen, mit Feldern, mit Häusern, mit Hofstätten (Wohn- und Wirtschaftsgebäude), mit Wasen (Grasfläche), mit Zwige**, mit Wunne und Weide *** (Ernte- und Weiderecht), mit Stegen, mit Wegen und mit allen den Rechten, die zu denselben Höfen gehören und auch bisher dazu gehört haben und mit Johannes Stagel, ihrem ernannten Vogtes (Vertreters) Hand, frilich (freiwillig) und „ledeklich“ (nur) durch Gott, und durch das sie mit einer Leibrente, wie ihr Brief beweist, jährlich versorgt ist, gegeben hat dem „Spital der Dürftigen Zürichs“ und haben auch Rudolf Glarner und Berchtolt Erishaupt, des Spitals Pfleger von derselben Elisabeth Nägeli mit ihres Vogts**** (Vertreters) Hand, die angesprochenen Höfe, alle drei, zu desselben Spitals Nutzen in ihre Hand empfangen, in allen den Rechten, als man sein eigenes Gut vor einem Rat Zürichs übertragen soll und sonderlich mit dem Recht, dass alle die Lehnleute, die auf den oben beschriebenen drei Höfen sesshaft sind und sie bebauen, dass sie und ihre Nachkommen in Rudolf Nägelis, ihres Bruders Gehölzen, alles das Holz schlagen dürfen, das sie zu den Gütern brauchen, sei es als Brennholz, die Häuser auf den Gütern zu bauen und auszubessern, Zäune zu machen oder zum Dachdecken, das notwendige Holz um alle drei Güter zu erhalten, dass sie nicht gefährdet werden, dass sie das hauen sollen und mögen, aus seinen Gehölzen, die auf allen drei Höfen liegen ohne alle Widerrede. Auch hat Elsbeth Nägeli mit ihrem oben genannten Vogtes (Vertreters) Hand gelobt, für sich und ihre Erben, das sie dazu bindet, dass die oben erwähnten alle drei Höfe mit allen den Rechten die dazugehören, zu Recht als Eigentum gewährleistet sind im Sinne des Spitals der dürftigen Zürichs und auch dieselben drei Höfe keinem und im besonderem niemandem mehr zuzusprechen sind noch zurückzufordern, mit keinen Gerichten, weder mit geistlichen noch weltlichen, noch mit keinen anderen Dingen. Und hierüber, als wir dies hörten und sahen, so haben wir zu einer steten und wahren Urkunde diesen Brief mit unserem Stadtsiegel öffentlich besiegelt.

Dies geschah in Zürich am Sankt Elsbethentag, in dem Jahre, als man von Gottes Geburt dreizehnhundert und vierzig Jahre und danach in dem andern Jahr zählte. (1342)

Unseres Rates Namen sind: Herr Johannes Müller, Herr Ulrich Manesse, Herr Rudolf von Glarus Ritter, Johannes von Hottingen, Rudolf von Lunghoft, Ulrich von Beggenhofen, Johannes Krieg, Johannes Stagel, Ulrich Swender, Jacob Fruege, Heinrich Lidig, Rudolf Meyer und Johannes Hentscher.

So sind die Namen der Zunftmeister: Heinrich Winkler, Heinrich Eppo, Peter Walkerbolt, Johannes Zapfner, Konrad Gey, Ulrich Keller, Berchtolt Binder, Ulrich von Beche, Heinrich Graser, Johannes Schrintleder, Konrad Bizziner, Heinrich Rieme und Ulrich von Issikon Bürger.

Anmerkungen:
***Stuck** = Ertragswert: 54 kg Getreide oder 5 Gulden

****Zwige** bezieht sich entweder auf

„Zweige“
Der geschwungene Bogen über "ig" könnte ein "ii" andeuten => Zwiige,
wie der Bogen über dem „u“ von Brun Burgermeister => Bruun,
=> zweien? propfen => Obstgarten ?
- Zweigarten (Baumschule)
http://www.idiotikon.ch/Register/faksimile.php?&band=2&spalte=439
(oder da auch Zwinggarten = Treibhaus)

- Zwîj-G'schos:
http://www.idiotikon.ch/Register/faksimile.php?&band=8&spalte=1469
Pfropfreis =>
http://de.wikipedia.org/wiki/Pfropfen_(Pflanzen)

oder auf
„Zwinger“, wenn der geschwungene Bogen über "ig" ein "n" andeuten soll,

- ein Zwinger als Schutzburg und/oder Viehzwinger
http://www.idiotikon.ch/Register/faksimile.php?&band=2&spalte=1035
=> möglicherweise ein Zusammenhang mit dem Burgrain auf den Hof Wolfbüel bei Schönenberg ?

http://de.wikipedia.org/wiki/Zwinger_(Architektur)
siehe hier unter: „Zwigarten“
http://www.dillum.ch/html/burgen_bern_schweiz_varia.htm

Hierzu bemerkt Prof. Dr. Peter Ziegler:
„Twing und Bann“ ist eine bekannte Formulierung. Unter Twing oder Zwing verstand man die Gebotsgewalt eines Vogtes über ein Grundstück.

***Wunne und Weide**
man gewann (Wunne) Beeren, Pilze und dergleichen meist im Wald,
und das Vieh liess man sowohl auf Wiesen, abgeernteten Äckern und im Wald weiden
siehe Wunn im Idiotikon
Hierzu bemerkt Prof. Dr. Peter Ziegler: Auch ein stehender Begriff ist „Wunn und Weid“. Wunn bedeutet das Recht, den Wald zu nutzen (Laubgewinnung, Beeren, Eichen, Pilze sammeln u.s.w.)

Das Wort „wunn(en)“ kommt von gewinnen (gewonnen).
Weid umschrieb das Recht auf den Weidgang.

**** **Vogt**: Der althochdeutsche Begriff **Vogt** – auch **Voigt** oder **Fauth** – ist abgeleitet vom lateinischen Wort *advocatus* ‚der Hinzu-/Herbeigerufene‘